Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Führer. 1927-1944
1940

207 (30.7.1940) Badischer Staatsanzeiger

Visual Library

Der Landgraf und der Jude

Von Hans Henning Freiherr Grote

Seine Hochvermögen, der Landgraf Georg Wilhelm von Hessen-Kassel, hatte seinen schwarzen Tag. Er saß mit zerknittertem Kummergesicht im Armstuhl und ließ ab und zu einen lauten Seufzer hören. Vor ihm auf dem Tischchen, dessen zierlich verschnörkelte Beine gar nicht zu dem dicken aufgedunsenen Leib des Mannes passen wollten, lagen Briefschaften, die der Landgraf erst eben geöffnet hatte. Es waren Nachrichten über die Fortschritte des Feldzuges, den Preußen und Oesterreich gemeinsam gegen das aufständische Frankreich führten, um es erneut mit einer Königskrone zu beglücken, die das französische Volk noch eben in den Staub getreten hatte.

Wenn man nun aber diese Bulletins etwas näher studierte, so war es nicht schwer zu erkennen, daß die Fortschritte, die man sich erhofft hatte, gar nichts anderes als gewaltige Rückschritte bedeuteten. Aus der Offensive der Verbündeten war schon eine richtige Retraite geworden, und die Franzosen hatten dies benutzt und standen um diese Stunde schon in Frankfurt am Main.

Die Seufzer des Herrn Landgrafen waren also an diesem Vormittage durchaus berechtigt, denn in der Einbildung ihrer Träger wackelten die Kronen in diesen Tagen auf vielen Köpfen in Deutschland, nicht nur auf denen des hessischen Landgrafen; schade nur, daß sie damals nicht herunter gefallen sind, denn das wäre nur zum Vorteil des Reiches gewesen. Den dicklichen Landgrafen Georg Wilhelm drückte noch dazu eine besondere Sorge. Just dieser Fürst ja ist es gewesen, der ganz ohne Gewissensbeschwerden die kräftigsten Männer seines Landes für einen Judaslohn an die Engländer verkaufte, die damals wie immer fremde Soldaten brauchten, um für Englands Wohl einen Krieg zu führen. Doch haben die armen verkauften Hessen zuletzt doch nicht verhindern können, daß Nordamerika sich von London freimachte. An ihrer Tapferkeit hat es nicht gelegen, hatten die englischen Seelenkäufer von den nur 400 000 Einwohnern Hessen-Kasselsdoch 20 000 der Allerkräftigsten über das Meer mitgenommen, nachdem sie vorher erst sorgfältig untersucht, Mann für Mann wie das liebe Fleischvieh an Armen und Beinen und Brust abgetastet hatten, ob sie auch recht tauglich waren.

Nun, das Ergehen der Engländer und seiner verkauften Landeskinder kümmerte den Landgrafen Georg Wilhelm freilich wenig. Desto mehr galt seine Sorge dem ungeheuren Vermögen, das er sich durch seinen Menschenschacher erworben hatte. Durch den Vormarsch der französischen Revolutionsarmee lief dieses ernstlich Gefahr, ihm verloren zu gehen, zumal er persönlich beschlossen hatte, sich ein wenig mehr in das Innere Deutschlands zu rückzuziehen. Was also tun?

Da war einer seiner Kammerherren auf eine Idee gekommen, die nach reiflicher Ueberlegung auch sofort in die Tat umgesetzt wurde. Nach Kenntnis dieses Herren lebte in Frankfurt a. M. ein Handelsjude, der vor der Unzahl seiner schmutzigen Kumpane im Ghetto schon eine gewisse Freiheit genoß, denn er wußte gute Ratschläge zu geben und hörte sozusagen das Geld wachsen. Als einzigem Juden war es ihm z. B. erlaubt worden, am 14. Juli 1792 aus einem Dachfenster den Krönungszug des Kaisers Franz betrachten und bewundern zu können, des gleichen, er hernach die deutsche Kaiserkrone wieder niederlegte, weil Napoleon ihn darum bedrängte. Kein Zweifel, dieser Mann mußte etwas von Geschäften verstehen, denn die Frankfurter Rats- und Handelsherren begünstigten ihn gewiß nicht umsonst.

Es war ein angenehmer Zufall, daß gerade an diesem schwarzen Vormittag, der die schlechten Nachrichten von dem Vormarsch der Franzosen gebracht hatte, sich der Frankfurter Jude melden ließ. „Herein mit dem Kerl", befahl der Landgraf und winkte ungeduldig. Dann hob er den Kopf und blickte ein wenig verwundert auf den Eingetretenen, der sich jetzt im Reisehabit vor ihm tief verneigte. „Sieht nicht einmal so schlimm aus", meditierte der Landgraf bei sich, „trägt keinen Kaftan mehr und hat auch die schmutzigen Locken abrasiert. Aber Jud' bleibt doch Jud."

Dennoch beschloß Georg Wilhelm nach seiner Art leutselig zu sein, war er es doch, der mit dem Frankfurter ins Geschäft kommen wollte. „Er hat sich ja fein und sauber gemacht", lachte er dröhnend und schlug sich dabei schallend auf die feisten Schenkel. „Hat Er schon von seinem Vater selig gelernt?"

„Mein Vater selig war ein Schacherjud'", sagte der Besucher demütig. „Vom Morgen bis zum Abend ist er mit seiner Frau und einem großen Sack dazu herumgegangen und hat gehandelt, gut gehandelt, denn was soll ich sagen, er hat mir ein schönes Stück Geld hinterlassen, und ich hab' dafür gesorgt, daß es nicht weniger geworden ist."

Da waren denn der Landgraf und der Jude schon mitten im schönen Geschäft, und als der Kammerherr, der gleiche, der den Juden aus Frankfurt hatte kommen lassen und dem der Besuch zu lange zu dauern schien, den Kopf zur Türe hereinstreckte, da hörte er gerade noch, wie der Jude sagte: „Zwanzig Perzent für jedes gemachte Verdienst, aber unter dem nicht." Und Georg Wilhelm, Landgraf und Seelenverkäufer, antwortete schnaufend: „Na, sei's drum, aber daß Er mir Glück hat mit seinen Kommissionen!"

„Wer' ich mich hüten, es mit einem so großmütigen Herren zu verderben" beteuerte der Jude mit funkelnden Augen, denn soeben war ihm das ganze Vermögen des Hessen anvertraut worden, und der Rausch der Zahlen, der vorhandenen und der von ihm noch zu bewegenden, hatte schon mit Macht von ihm Besitz ergriffen, „werd' ich mich hüten!" wiederholte er und verschwand eilig.

Nachdenklich blieb Georg Wilhelm zurück, aber er sollte sich umsonst Gedanken gemacht haben. Niemand zwar weiß heute, ob jener Frankfurter Jude wirklich nur immer bei seinen zwanzig Prozent geblieben ist. Fest nur steht, daß der Landgraf bei der Verwaltung seines Vermögens, die er dem Gerissenen anvertraute, dieses wohl verdoppelt und verdreifacht hat.

Amschel Rothschild aber, — denn so hieß jener Jude — machte dabei für sich Millionen um Millionen, aus englischem Judasgeld für die Judastat eines kleinen Fürsten. Das Haus Rothschild wuchs und wuchs; vor Wien und Rom, von London und Paris regierte es das 19. Jahrhundert und bereitete die Versklavung der Welt vor. Da kam die deutsche Revolution des 20. Jahrhunderts und setzte ihm und seinen Trabanten den eisernen Wall entgegen.

Soldaten antworten

Hindenburg wurde einmal von einem Offizier seiner Umgebung gefragt: Was machen Sie, wenn Sie nervös werden?

Dann fange ich an zu pfeifen, erwiderte der Feldmarschall.

Aber ich habe Sie noch niemals pfeifen hören, antwortete der Offizier.

Ich auch nicht, erklärte Hindenburg und wandte sich wieder seinen Karten zu.

*

Während des Krieges, den die Hanse gegen England zu führen hatte, zeichnete sich der Danziger Seeheld Paul Beneke durch mehrere Siege über englische Kriegsschiffe aus. Eines Tages vertraute ein schwedischer Prinz, der Danzig besuchte, sich einem Schiffe an, das von Beneke geführt wurde. Als die Reise glücklich beendet war, sprach der hohe Gast dem Kapitän seinen Dank aus und sagte: Nur gut, daß wir die englische Flotte unterwegs nicht getroffen haben. Sonst säße ich jetzt wohl gefangen in London.

O nein, Hoheit, antworteie Beneke, gefangen wären Sie bestimmt nicht. Ich hatte meinen Steuermann mit einer brennenden Lunte vor die Pulverkammer gestellt. Wäre das Gefecht unglücklich verlaufen, so wären wir mit Mann und Maus in die Luft geflogen.

Erich Grikat.

Karlsruher Postsportler erfolgreich

Leichtathletik gegen Bruchsal und Handball gegen Heidelberg

Post Karlsruhe — Tbd. Bruchsal 55:48

Noch in letzter Stunde am Samstag kam die Veranstaltung auf dem Post-Sportplatz zustande. Die B-Jugend von Post und Heidelberg eröffneten im Handball die Veranstaltung. Hier war Heidelberg mit 5:12 erfolgreich, dann kamen die Leichtathleten zum Wort. Bei den Läufen und Sprüngen waren die Postler die besseren, während die Würfe alle von Bruchsal gewonnen wurden. Das zwischen den Leichtathletikkämpfen zum Austrag gebrachte Jugendspiel Post A — Tgm. Heidelberg A sah nach abwechselndem Kampf die Postmannschaft mit 6×5 erfolgreich, Halbzeit 4×2.

Die Ergebnisse des Klubkampfes sind folgende: 100 Meter: 1. Erb 11,6 Sek.; 2. Reis 11,8, beide Post; 3. Bott, Bruchsal, 12. Sek. — 400 Meter: 1. Ulrich, Post, 53,6 Sek.; 2. Erb, Post, 54,5 Sek.; 3. Bott, Bruchsal, 56,4 Sek. — 1500 Meter: 1. Bös, Bruchsal, 4,23,7 Min.; 2. Kastner, Post, 4,26,2 Min.; 3. Lang, Post, 4,27,8 Min. — Weitsprung: 1. Reis, Post, 6,26 Meter; 2. Schmidt, Post, 6,11 Meter; 3. Lux, Post, 5,66 Meter. — Hochsprung: 1. Hecker, Bruchsal, 1,65 Meter; 2. Reis, Post, 1,65 Meter; 3. Schmidt, Post, 1,55 Meter. — Dreisprung: 1. Schmidt, Post, 12,75 Meter; 2. Ulrich, Post, 12,25 Meter; 3. Reis, Post, 11,96 Meter. — Kugelstoßen: 1. Völcker, Bruchsal, 11,34 Meter; 2. Hecker, Bruchsal, 11,04 Meter; 3. Hertreiter, Bruchsal, 10,72. — Diskuswerfen: 1. Hecker, Bruchsal, 31,34 Meter; 2. Kratzmeier, Bruchsal, 28,30 Meter; 3. Holzwart 27,04 Meter. — Speerwerfen: 1. Hertreiter, Bruchsal, 41,10 Meter; 2. Günther, Post, 43,10 Meter; 3. Kratzmeier, Bruchsal, 39,10 Meter. — 4×100-Meter-Staffel: 1. Post 47,9 Sekunden; 2. Bruchsal 50,2 Sek. Punkte Post 55, Bruchsal 48.

Badischer Staatsanzeiger

30. Juli 1940 — AMTLICHE BEKANNTMACHUNGEN — Folge 73

Ersatz der aus der Staatskasse bezahlten Viehseuchenentschädigungen und Errichtung einer Tierseuchenkasse.

Zur Deckung des auf Grund des Viehseuchenentschädigungsgesetzes vom 20. Oktober 1910 von den Tierbesitzern zu ersetzenden Aufwands an Seuchenentschädigungen für das Rechnungsjahr 1939 und zur Schaffung der erforderlichen Betriebsmittel für die im Rechnungsjahr 1940 neu zu errichtende Tierseuchenkasse ist ein Beitrag von 1 RM. für jeden Einhufer und für jedes Tier des Rindergeschlechts zu erheben.

Karlsruhe, den 22. Juli 1940. (36522

Der Minister des Innern
In Vertretung
Müller-Trefzer.

*

Anordnung über Gemüse- und Obstpreise

Es beträgt ab 29. Juli der Erzeugerpreis für Johannisbeeren rot . . . . 15 Rpf. je 500 g
" schwarz . . . . 25 Rpf. je 500 g

Die Anordnung vom 26. Juli 1940 — Staatsanzeiger Folge 72 (Führer vom 27. Juli 1940) — ändert sich hiernach.

Karlsruhe, den 29. Juli 1940. (37078

Der Badische Finanz- u. Wirtschaftsminister
— Preisbildungsstelle —

Bekanntmachung

Der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft hat mit Erlaß vom 9. 7. 1940 — IV A 9 Stat. 811 — auf Grund des Gesetzes über Viehzählungen vom 31. 10. 1938 (RGBl. 1 1532) die übliche

Schweinezählung.

am 3. September 1940 angeordnet.

Die Großstädte über 100 000 Einwohner werden von der Zählung befreit. Es sind aber die Schweinebestände auf den Nutz- und Schlachtviehhöfen festzustellen und im übrigen die entsprechenden Ergebnisse der letzten Dezemberzählung zu übernehmen.

Der Erlaß des Reichsministers des Innern vom 15. XI. 1937 — III 4560/1455 — betr. Viehzählung in verseuchten Gehöften ist zu beachten.

Die Zählung hat zu umfassen:

Bestand an Schweinen.

Schweinebesitzende Haushaltungen.
Schweine insgesamt,
davon
1. Ferkel unter 8 Wochen alt,
2. Jungschweine, 8 Wochen bis unter ½ Jahr alt,
3. Zuchteber, und zwar:
   a) ½ bis unter 1 Jahr alt,
   b) 1 Jahr und älter,
   c) insgesamt.
4. Zuchtsauen (ohne die bereits auf Mast gestellten Sauen), und zwar:
   a) ½ bis 1 Jahr alt, davon trächtig,
   b) 1 Jahr und älter, davon trächtig,
   c) insgesamt.
5. Andere Schweine (Schlacht- und Mastschweine einschließlich der zur Mast aufgestellten Sauen), und zwar:
   a) ½ bis unter 1 Jahr alt,
   b) 1 Jahr und älter,
   c) insgesamt.

Mit dem Vollzug ist das Stat. Landesamt beauftragt. (36619

Karlsruhe, den 22. Juli 1940.

Badischer Finanz- und Wirtschaftsminister
— Abteilung für Landwirtschaft und Domänen —
Ullrich.

*

Personalveränderungen im Bereich des Bad. Finanz- und Wirtschaftsministers.

I. Veröffentlichungen

auf Grund der Verordnung über die Bekanntgabe von Ernennungs- und Beförderungserlassen vom 7. 9. 1939 (RGBl. I S. 1701)

Ernannt: Reg.-Landmesser Oskar Raisch zum Vermessungsrat; die Forstassessoren Fritz Hockenjos, Wilhelm Ries und Alfred Schaber unter Berufung in das Beamtenverhältnis auf Lebenszeit zu Forstmeistern; Bauassessor Alfred Beck unter Berufung in das Beamtenverhältnis zum Regierungsbauassessor; Forstreferendar Erich Sauer zum Forstassessor; a. p. Finanzinspektor Walter Zimmermann unter Berufung in das Beamtenverhältnis auf Lebenszeit zum Regierungsinspektor; a. p. Finanzinspektor Kurt Brehm unter Berufung in das Beamtenverhältnis auf Lebenszeit zum Finanzinspektor; die a. p. Finanzinspektoren Leonhard Hellriegel und Kurt Thron zu Finanzinspektoren; die a. p. Finanzinspektoren Franz Boes, Helmut Bügel und Walter Klotz zu Regierungsinspektoren; Kanzleiassistent Karl Leopold Seitz zum Finanzassistent; Verwaltungsassistent Jakob Wein zum Beamten auf Lebenszeit.

II. Sonstige Veröffentlichungen.

Ernannt: Die Reg.-Landmesser Otto Karle und Emil Wolf zu Vermessungsräten, Handelsschulassessor Walter Daub unter Berufung in das Beamtenverhältnis auf Lebenszeit zum Regierungsrat; Bauoberinspektor Peter Deufel zum Bauamtmann; Finanzsekretär Johann Fuchs und Finanzassistent Georg Echle zu Finanzinspektoren; Finanzsekretär Adolf Mitschele und Verwaltungsassistent Otto Fürderer zu Verwaltungsinspektoren.

Entlassen auf Antrag: Verwaltungsinspektor Max Weiß. (37017

*

Aus dem Bereich des Ministeriums des Kultus und Unterrichts.

„I. Veröffentlichungen

auf Grund der Verordnung über die Bekanntgabe von Ernennungs- und Beförderungserlassen (RGBl. I S. 1701) — Beamte, die zum Wehrdienst einberufen sind —".

Ernannt: Unter Berufung in das Beamtenverhältnis: zum Dozenten, den Dr. phil. habil. Horst Kirchner in der Philosophischen Fakultät der Universität Heidelberg; zum Studienrat: Johannes Pfreundschuh an der Schillerschule, Oberschule für Jungen, in Offenburg; zum Hauptlehrer: die Lehrer Emil Spieß in Mannheim, Friedrich Roll in Varnhalt, Karl Schatz in Birkingen, Karl Weber in Sasbachwalden, Alois Kraus in Hüngheim, Wilhelm Weidenhammer in Erzingen, Helmut Groß in Oberöwisheim, Heinrich Wöhrlin, z. Zt. beurlaubt, Friedrich Ammer in Berwangen, Adolf Schmitt (Neuweier) in Kappelrodeck, Friedrich Boll in Wiesental, Georg Flekkenstein in Mannheim, Eugen Galmbacher in Ibach, Alfons Eichkorn in Oberkirnach; zum Beamten auf Lebenszeit: die Berufsschullehrer Walter Gebhardt in Karlsruhe, Karl Seyferle in Stühlingen.

In das Beamtenverhältnis berufen: Die Studienassessoren Georg Enders an der Albert-Leo-Schlageter-Schule, Oberschule für Jungen in Schopfheim; Dr. Paul Rave am Kurfürst-Friedrich-Gymnasium in Heidelberg, die Schulamtsbewerber Josef Ummenhofer in Schwörstadt, Franz Schönig in Hochdorf, Ernst Wiedemann in Weiler, Friedrich Wernz in Stein a. Kocher, Hans Strecker in Singen, Hermann Koch in Bodman, Hans Küchenmüller in Niederwinden, Alfons Huber in Hausen, Franz Koch in Reichenbach, Adolf Eckenfels in Sachsenhausen, Hermann Rumstadt in Korb, Gotthilf Brenner in Oberflockenbach, Kurt Frieß in Weiler, Emil Wüst in Lohrbach, Siegfried Lipps in Steinmauern, Hansjörg Martin in Reute, Robert Gröhl in Eberbach.

II. Sonstige Veröffentlichungen:

Ernannt: zum Studienrat: die Studienassessoren Dr. Karl Joos an der Fürstenbergschule, Oberschule für Jungen, in Donaueschingen, Alfons Fleig an der Scheffelschule, Oberschule für Jungen, in Säckingen.

Pressegesetzlich verantwortlich: Adolf Schmid Karlsruhe

Ihren gemeinsamen Lebensweg begannen
Rudi Plank
Führer im R. A. D.
Trudel Plank
geb. Störzinger
Brück (Mark) — Attenheim
25. Juli 1940 (3108)

Die Geburt ihrer Tochter Monika zeigen in dankbarer Freude an
Doris Schlotter geb. Hochapfel
Dr. med. Hans Schlotter
HAMBURG, den 26. Juli 1940 (37069)
z. Zt. A. K. St. Georg — Hagedornstraße 31

Nach langem Leiden ist meine liebe, herzensgute Mutter
Monika Bechtolsheimer
für immer von mir gegangen.
Karlsruhe, den 29. Juli 1940.
Rüppurrer Straße 40: (36935)
In tiefer Trauer:
Lydia Burkhardt
Beerdigung: Mittwoch, den 31. Juli 1940, nachm. 15 Uhr von der Friedhofkapelle aus.

Meine liebe Frau, unsere treusorgende Mutter, Großmutter, Schwiegermutter
Anna Schmitt
geb. Mutter
wurde uns heute nach langem Leiden im Alter von 63 Jahren durch den Tod entrissen.
Karlsruhe, Neuyork, den 29. Juli 1940.
Marienstraße 84. (5236)
Die trauernden Hinterbliebenen:
Gregor Schmitt
Familie Anton Schmitt
Familie Karl Zöller
Familie Hermann Knorr
Familie Haack
Beerdigung: Mittwoch, 31. Juli, 14.30 Uhr.

Zum Einmachen
Verlangen Sie beim Einkauf stets
Däuble's
Kräuteressig
Weinessig
-Im eigenen Betrieb erprobt!-
Friedrich Däuble
Essig - Senf - Gurken
KARLSRUHE-RÜPPURR
Gegründet 1878 - Ruf 1811

Familienanzeigen finden im „Führer" weiteste Verbreitung

Tiermarkt

Verkaufe ein 15 Monate altes (37083
Stutfohlen
hellbraun mit weiß. Bleß, schwer. Schlag.
Stettfeld b. Bruchsal, Zeuterner Str. 30.

Fox, umständehalber billigst abzugeb. Angeb. u. 5179 an Führer-Verl. Khe.

Boxer
6 Woch. alte Rüden, einfarbig, abzugeben. Dr. Wehmann, Khe. Hirschstr. 162, ab 19 Uhr. (5246

Verkaufe (36815)
2 Deutsche Kurzh.-Hündinnen
mit In Stammbaum, 1 u. 7 Jahr alt.
Hubert Pape, Meißenheim, bei Lahr i. B.

½ J. alt, Deutscher
Schäferhund
zu verkaufen. Rüde.
Berghausen, (5217
Hauptstraße 67

Entflogen
fünf Kanarienvögel. Gegen Belohnung abzugeben bei Richard Esch, Khe., Kronenstr. 7. (37080

Danksagung
Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme beim Heimgange meines lieben Mannes, unseres lieben treusorgenden Vaters und Sohnes
Pg. Heinrich Bürkle
Kreishandwerkswalter der DAF.
sagen wir hiermit unseren Dank.
Besonderen Dank der Kreisleitung der NSDAP., der Gau- und Kreiswaltung der DAF. für die feierliche Gestaltung der Totenfeier und ehrenden Nachrufe, seinen Freunden und Bekannten, den Mitarbeitern der Gau- und Kreiswaltung der DAF. des deutschen Handwerks, sowie den zahlreichen Innungen und Vereinen für die Kranz- und Blumenspenden sowie für das letzte Geleit. (5226)
Die trauernden Hinterbliebenen:
Frau Anna Bürkle Wwe. und Kinder
Friedrich Bürkle, Eltern
Karlsruhe, den 29. Juli 1940.
Kriegsstraße 66.

Heeresfarben · Tarnfarben
Farbiges Karbolineum — streich- und spritzfertig —
Weststadt Farbenhaus Luipold
Karlsruhe - Sofienstraße 152 - Fernruf 3316

Man nehme ..... Alba Gurkendoktor
und die Gurken bleiben frisch und knackfest bis über den Winter hinaus.
Neue Rezepte auch für Tomatenmark bei Ihrem Händler.

Statt Karten
Für die uns beim Hinscheiden meines lieben Mannes, unseres guten Vaters
Theodor Roth
erwiesene herzliche Teilnahme, für die zahlreichen Kranz- und Blumenspenden, danken wir allen Freunden und Bekannten aufrichtig. Ganz besonderen Dank der NS.-Kriegsopferversorgung, der Turnerschaft Beiertheim, dem Gesangverein Gutenberg, der Kameradschaft der Leibgrenadiere 109 für ihren ehrenden Nachruf am Grabe. (37065)
Karlsruhe, im Juli 1940.
Marienstraße 47
Frau Stefanie Roth Wwe.

Statt Karten!
Todes-Anzeige
In der Nacht auf Freitag hat unsere liebe Tochter, Schwester, Schwägerin und Tante
Frau Oberin Constanze Sachs
nach schwerem Leiden die Augen für immer geschlossen.
Mannheim, den 26. Juli 1940. (37102)
In tiefer Trauer:
August Sachs, Gefängnisverwalter a. D.
Oswald Sachs, Oberlehrer, Zell a. H., z. Zt. im Felde, und Frau Liesel mit Kindern Gerda und Hans.
Die Beerdigung: Dienstag, nachmittags 2 Uhr.

Für Führer, Volk und Vaterland starb infolge eines Unglücksfalles am 23. Juli dieses Jahres unser Gefolgschaftsmitglied
Gustav Krautt
Soldat in einer Nachrichten-Abteilung
Wir werden dem Verstorbenen, den wir während seiner Zugehörigkeit zu unserer Gefolgschaft als pflichttreuen Mitarbeiter kennengelernt haben, ein ehrendes Andenken bewahren.
Karlsruhe, den 29. Juli 1940. (37076)
Betriebsführer und Gefolgschaft
Deutsche Waffen- u. Munitionsfabriken A.-G.

Todes-Anzeige
Der Herr über Leben und Tod nahm heute nachmittag 5 Uhr meinen lieben Gatten, unsern guten Vater, Großvater, Schwiegervater, Schwager und Onkel
Georg Anton Weizemann Schneidermeister
zu sich in die Ewigkeit. Ein sanfter Tod erlöste ihn, gestärkt mit den Segnungen der kath. Kirche, im Alter von 65 Jahren von seinem Leiden. (63687)
Odenheim, den 28. Juli 1940.
In tiefem Leid: Frau Anna Weizemann, geb. Maurer
Emil Weizemann
Siegfr. Weizemann
Luise Weizemann, geb. Wagenblaß
Hilda Amalia Weizemann, geb. Philipp
nebst Enkel
Günter Georg Weizemann
Die Beerdigung findet am Dienstag, den 30. Juli 1940, um 19 Uhr vom Trauerhaus Hauptstraße 277 aus statt.

Todes-Anzeige
Sonntag früh verschied sanft nach kurzer schwerer Krankheit mein lieber Mann, unser guter treusorgender Vater, Opa, Bruder, Schwager und Onkel
Heinrich Traut
Metzgermeister und Wirt
nach einem arbeitsreichen, pflichtgetreuen Leben im Alter von 62½ Jahren. (37101)
Pforzheim, den 29. Juli 1940.
Tunellstraße 4 (Gaststätte z. „Kronprinzen").
Die trauernden Hinterbliebenen
Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 31. Juli, nachmittags ½4 Uhr statt.